

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

84. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 22. August 1837.

I.

Der Abend.

Der Abend kommt mit seiner Stille. —

Ich sitze hier am Felsenplan,
Und schon befährt der Trauerwagen
Der Nacht die dämmrig-graue Bahn.

Dort glänzt der Abendstern am Himmel
Und auf dem Rasen schwebt sein Licht,
Das träumerische, das durch die Zweige
Des hohen Ulmenbaumes bricht.

Horch! — im Gezweig des Ulmenbaumes
Da reget sich ein lauer Wind;
Er flüstert wie geheime Kunde;
Es weht sein Athem lau und lind.

Doch dunkler ist es schon geworden.
Schon herrscht als Königin die Nacht,
Ausbreitend ihren Zaubermantel,
Durchwirkt mit diamantener Pracht.

Und plötzlich fällt ein Strahl hernieder,
Ein Strahl vom nächtlichen Gestirn;
Er fällt so mild in meine Augen
Und ruht so klar auf meiner Stirn.

Du Abglanz einer Welt des Lichtes,
Du milder Strahl, was willst du hier?
Willst du in meine Seele ziehen,
Und bringst du Ruh' und Frieden ihr?

Wisse



Willst ein Geheimniß du enthüllen
Aus deinem wunderbaren Land?
Sprich! bist du als ein Liebesbote
Aus einer bessern Welt gesandt?

Kommst du von Sympathie getrieben
Und legst dich an des Menschen Herz,
Mit neuer Hoffnung ihn zu wärmen,
Und wegzunehmen seinen Schmerz?

Bist du ein Bürge jenes Lebens,
Dem gläubig wir entgegen gehn,
Und jenes Tags, der nimmer endet,
Wo wir dem Vater näher stehn?

O, bist du eine jener Seelen,
Die ich so liebevoll umfing,
Und die der Tod hinweggerufen,
Als noch der Baum voll Blüthen hing? —

Ja, um mich stehn die theuern Seelen;
Es rauscht geheimnißvoll die Lust;
Verklärt hat sich die heil'ge Stille;
Die Blume hauchet Oxyferdust.

O, kommet oft, geliebte Schatten!
Hier schweiget das Geräusch der Welt;
Nichts stört die Andacht unsrer Liebe
Hier unterm ew'gen Sternenzelt.

Und wie nach einem heißen Tage
Erquickung träufelt auf die Au',
So falle denn auf meine Seele
Der Hoffnung milber Himmelschau.

O kommet, kommt! doch sieh die Wolke
Die jekt den goldnen Stern umzieht,
Ich wache auf aus meinen Träumen
Und alles scheidet und entflieht.

II.

Ueber die Dauer alles Irdischen.

Nach der Lieblingsmeinung der Alten ist nur die Natur der himmlischen Körper unveränderlich und incorruptibel, während alles Irdische abnimmt und mit der Zeit zu Grunde geht, während also auch der Mensch selbst in seinem Charakter (goldene und eiserne Zeit), in seinen geistigen Fähigkeiten und in seiner körperlichen Stärke immer tiefer sinkt. Für uns aber, die wir einige Jahrtausende reicher sind an Erfahrungen, scheint sich alles zu vereinigen, um unsere Erde und was zu ihr gehört, wenigstens für eine sehr lange Zeit als dauernd und beständig anzunehmen. Die feinsten Rechnungen der Astronomen, auf Beobachtungen des grauesten Alterthums gegründet, haben uns gezeigt, daß wenigstens die große Kraft, die unser Sonnensystem regiert und erhält, daß die allgemeine Gravitation noch immer dieselbe ist, die sie Jahrtausende vor Christi Geburt war. Die Größe des menschlichen Körpers hat nicht abgenommen, wie uns die alten Mumien der Aegyptier zeigen, was auch unsere Dichter sagen mögen, und die geistige Kraft Newton's, Laplace's oder Lagrange's mag wohl mit der des Aristoteles oder Archimedes ohne Scheu verglichen werden können, so wie die patriotischen Tugenden eines Franklin und Washington den glänzendsten Beispielen der Vaterlandsliebe bei den Alten die Waage halten mögen. Auch vergeht und verschwindet nichts, was zu den Körpern der Natur gehört, und wo es zu vergehen scheint, ist es, wie genauere Ansicht lehrt, am Ende immer nur Wechsel der Form und der äußern Gestalt. Die angezündete Wachskerze z. B. scheint allmählig ganz zu verschwinden und höchstens etwas Asche zurückzulassen, während sie uns Licht und



und Wärme d. h. zwei Dinge spendet, die wir noch nicht als körperliche Dinge anzusehen gewohnt sind. Aber wenn wir genauer zusehen, bemerken wir, daß in dem unserm Auge unsichtbaren Strome von erwärmter Luft, die von der flammenden Kerze aufsteigt, der ganze ponderable Theil dieser Kerze in die Luft übergeht, sich in ihr auflöst und mit ihr neue Combinationen bildet. Weit entfernt, vernichtet zu werden, ist die Kerze vielmehr nur das wieder geworden, was sie früher war, ein thätiges Agens in der großen Schöpfung, eine Unterlage, ein Träger des vegetabilischen und animalischen Lebens der Natur, und in der neuen Gestalt bestimmt, seinen weiten Kreislauf zu vollenden. Ein Atom dieser Kerze wird je nach den Umständen, vielleicht Jahrtausende in einem Kalkstein begraben liegen, bis es endlich in dem Kalkofen wieder frei geworden sich mit der Luft verbindet, und dann von Pflanzen absorbiert oder in den thierischen Organismus aufgenommen wird, wovon es vielleicht wieder zu einer zweiten tausendjährigen Reise in die Erde oder in einen Stein zurückfällt, ohne dadurch die Fähigkeit zu verlieren, wieder zu erwachen und einen integrirenden Theil der belebten Wesen der Natur zu bilden.

Chronik der Stadt Halle.

1. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Zu denen am 30. Junius d. J. in der Anstalt befindlichen 23 Kindern wurden im Julius 15 aufgenommen, dagegen 4 entlassen, weil die Eltern auch nach vorgängigen Mahnungen und Androhungen unterließen, die Kinder täglich und regelmäßig in die Anstalt zu bringen; es blieben daher am 31. Julius 84 Kinder. An Geschenken erhielten wir 2 Thlr. von B. aus

aus Bonn, 3 Thlr. Betrag einer zweifelhaften Schuld von D. an B. und 3 Thlr. 25 Sgr., welche sich in der Kasse befanden. Herr Tischler M. schenkte eine große Wandtafel zum Gebrauch bei dem Unterricht, und Herr G. ein Viertel Erbsen. Einige hiesige und eine benachbarte Familie übersendeten mehrere Spielsachen. Wir danken allen diesen Gebern und bitten zugleich, uns alte Leinwand zukommen zu lassen, um die Kinder durch Auszupfen der Fäden zu beschäftigen.

Da schon mehrmals von Besuchenden an die Pflegemutter Geld mit der Bestimmung gegeben ist, davon Obst oder andere Erquickungen für die Kinder zu kaufen, so ist die Einrichtung getroffen, daß solche Geschenke und die Art ihrer Verwendung in ein besonderes, in der Anstalt ausliegendes Buch verzeichnet werden, damit jeder Geber von der Verwendung sich überzeugen kann.

Der Vorstand.

2. Dank sagung.

Un Belträgen für die Abgebrannten in Schleiz sind ferner eingegangen:

Von B. 2 Thlr., von den Böttchern 9 Thlr. 5 Sgr.
(für Dertel, Frank, Linke, Kessel), von L. 1 Thlr.

Den edeln Gebern herzlichen Dank! Es werden weitere Beiträge von Unterzeichnetem, so wie in der Buchhandlung des Waisenhauses und in Herrn Liebau's Geschäftslocal am Markte noch dankbar angenommen.

Halle, den 21. August 1837.

Professor Dr. Hohl.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. August 1837.

Weizen	1	Thlr.	12	Sgr.	6	Wf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Wf.
Roggen	1	„	3	„	9	„	—	1	„	6	„	3	„
Gerste	—	„	23	„	9	„	—	—	„	25	„	—	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	—	—	„	22	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekanntmachungen.

Ich wünsche, das bisher von mir bewohnte Quartier in der Leipziger Straße im Schützchen Hause von Michaelis d. J. ab anderweitig zu vermieten.

Professor Ulrici.

Im Hause Nr. 427 am großen Berlin ist die obere Etage, bestehend aus drei tapezirten Stuben nebst sonstigem Zubehör, zu Michaelis zu vermieten. Das Nähere im Hinterhause bei Ferd. Schliack.

Im Feldmannschen Hause am großen Berlin ist eine Wohnung an eine kinderlose Familie zu Michaelis zu vermieten.

Kleiner Berlin Nr. 414 ist zu Michaelis eine Stube und Kammer an eine stille Familie zu vermieten. Eben-
dasselbst sind einige Paar gelbe und weiße Kropstauben zu verkaufen.

Auf dem Neumarkt, Fleischergasse Nr. 1160, ist noch 1 Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zu vermieten, auch sind daselbst gute Braunkohlensteine zu verkaufen. Winter.

In Nr. 1359 an der Promenade stehen zwei ge-
brauchte Tische und ein Spiegel billig zu verkaufen.

Ein Kanonenofen ist in Nr. 765 am Roland zu verkaufen.



Anzeige für Zahnfranke.

☞ Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich, dem Wunsche mehrerer sehr achtbaren Familien zu entgegenen, wieder hier angekommen bin, um meine zahnärztliche Praxis auszuüben; Zahnpatienten, welche meine Hülfe in Anspruch nehmen wollen, ersuche ich, sich recht bald an mich zu wenden, indem ich meinen Aufenthalt nur auf acht Tage festgesetzt habe.

Zugleich empfehle ich meine anerkannt gute Zahn- tinktur für loses, leicht blutendes Zahnfleisch, schmerz- stillende Tinktur für hohle Zähne, so wie auch mein rühm- lichst bekanntes Zahnpulver zum Reinigen der Zähne.

Dringende Bitte. Ich ersuche alle diejenigen, die sich meiner Hülfe in künstlichen Zahnarbeiten u. s. w. bedienen wollen, sich gefälligst recht zeitig an mich zu wenden, da spätere Meldungen meines kurzen Aufent- halts wegen keine Berücksichtigung finden dürften.

Bemerke noch: daß ich die Preise so stellen werde, daß auch minder Bemittelte davon Gebrauch machen können. Mein Logis ist im Gasthof zur Stadt Zürich. Halle, den 19. August 1837.

C. Thiele,

Königl. approbirter Zahnarzt aus Berlin.

Dem Wunsche mehrerer Damen zu genügen, kön- nen Blondes, Blondentragen und feine Stickereien aller Art bei mir abgegeben, um im Gebirge gewaschen und appetirt zu werden. In 14 Tagen bis 3 Wochen kommt es wieder zurück.

Wilhelmine Sartier.

Von den angezeigten Kronenlampen, welche Dien- stags den 22sten d. M. in der Auktion im Gasthof zum Kronprinzen verkauft werden sollten, kann nur Ein Stück zur Auktion gestellt werden.

A. W. Köfler.

Fetten geräucherten Rhein- und Weserlachs empfang die Riselsche Handlung.



Heute, Dienstag den 22. August 1837

Drittes

Extra-Concert

im Garten des Herrn Stadtrath Schmidt.

Unter den verschiedenen Musikstücken werden die Overtüren zu Yelva von Reißiger, und eine von F. Zittmann (neu), Divertissement für Fagott von Jacobi, und ein Finale aus der Belagerung von Corinth von Rossini mit vorkommen. Als dritter Theil zum Ersten male das Potpourri: Ein Strauß von Strauß.

Anfang um 6 Uhr.

Das Nähere besagen die Zettel.

Das hiesige Stadtmusikcorps.

Das mit so allgemeinem Beifall aufgenommene Oratorium

Paulus von Mendelssohn

wird auf besonderes Verlangen nochmals am nächsten Mittwoch

den 23. August Nachmittags 3 Uhr

in der hiesigen Marktkirche aufgeführt werden, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird. Billets zu 10 Sgr. sind in allen Buchhandlungen und in der Ermelerschen Tabakshandlung bei Herrn Ritzing zu haben.

Der Ueberschuss wird zum Besten der hiesigen Kinderbewahranstalt und der Abgebrannten in Schleiz verwendet.

Der Musikverein.

Ein braunseidner Regenschirm mit Stahlstiel und schwarzen Griff ist am Sonnabend früh auf dem Markt verloren worden, der Finder wolle denselben gegen eine Belohnung in der Waisenhaus- Buchdruckerei abgeben.

Papierspäne und Habern werden fortwährend gekauft von dem Pappensabrikant Ohme in Glaucha, Sommergasse Nr. 1741.

